

Elbsegler

SVR Magazin

I / 2007



**Ein Sommer in
Grebbestad**

Foto: Gerd Köncke

Liebe Elbsegler-Leser!

Da sich auf der letzten Hauptversammlung keine Pressewarte zur Wahl gestellt haben, ist diese Ausgabe unter der Regie des BGB Vorstandes entstanden. Es haben sich einige Mitglieder bereit gefunden zum Gelingen beizutragen. Das macht Hoffnung auf die Zukunft, zumal nicht nur die SVR Probleme damit hat Redakteure für eine Vereinszeitung zu finden. Jeder sagt uns was der Verein alles tun muß aber die Bereitschaft für den Verein etwas zu tun, ist leider nur bei wenigen Ausnahmen zu finden. Dieses Problem haben alle Vereine mehr oder weniger. Wir sind aber für weniger.

Wir haben zum Glück unser Dreamteam für die „NINA“ und ein paar junge Leute, die sich im Bereich Jugendboote engagieren. Das kann aber nicht alles sein. Es ist ein Unding, daß einige Funktionärsposten über Jahre unbesetzt bleiben. Es muß auch nicht sein, daß einige Mitglieder mehrere Funktionärsposten bekleiden. Die

Bereitschaft dazu ist sehr lobenswert aber auch eine Belastung des Einzelnen.

Mit - nur zum Beispiel - einem Festausschuß könnten mehr Veranstaltungen stattfinden. Es ist schön, wenn trotzdem Feste organisiert werden. Aber es könnten auch, besonders im Winter, mehr sein.

Unsere Vereinigung ist ein Zusammenschluß von Gleichgesinnten, die das gemeinsame Interesse am Wassersport verbindet. Da darf nicht nur genommen werden. Man muß sich auch selbst einbringen und die Gemeinschaft pflegen. Ich habe bei einigen Mitgliedern den Eindruck, sie betrachten uns als billige Lagerung und wollen sonst nur ihre eigene Suppe kochen. Es gibt auch Gastlieger, die nur billig bei uns liegen wollen. Beide brauchen wir nicht unbedingt in unserer Vereinigung. Auch nicht als Finanzhilfe für den Erhalt der Anlage. Mir jedenfalls ist jedes aktiv tätige Mitglied lieber als ein Nassauer unter uns.

Herzlichst Euer
Gerd Köncke

Vorstands-Info



Am 25. Januar 2007 begingen
Sabine und Bernd von der Heide

ihren

25.

Hochzeitstag

Die Mitglieder der SVR gratulieren
ganz herzlich



Notdienst bei **STURMFLUT-GEFAHR**

Alle „Yachteigner“ werden dringend aufgefordert,
bei Sturmflut-Vorhersagen ab 5,5m über NN = 3,5m über MHW
3 Stunden vor dem erwarteten Höchststand
unsere Vereinsanlagen aufzusuchen!

Berechtigungsausweise zum Betreten des Sperrgebietes
können beim Vorstand angefordert werden.

Zur Sicherung der Vereinsanlagen und Yachten
fungieren die Hallen- und Slipmeister als Einsatzstab.
Ihre Anweisungen sind zu befolgen!

Informiert Euch über Rundfunk, Fernsehen und dem
telefonischen Ansagedienst des
Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrografie
unter der Tel.-Nummer:

040 / 42 89 91 11 11

www.bsh.de

Videotext NRD 3 (S.155)

Bitte nicht bei H. Roschow oder im Clubhaus anrufen!

Weitere Notfall-Nummern

Wasserschutzpolizei WSP 21

Tel.: 040 / 428 66 - 54 02

Hamburg Port Authority

Tel.: 040 / 428 47 - 31 35

Wir trauern um

Carl Leiginer

Ehrenmitglied
Mitglied seit 1. Mai 1951

und

Otto Penger

Mitglied seit 25. Oktober 1963

Beide haben im Dezember 2006 ihre letzte Reise angetreten.

Ulla Holst

Ehefrau unseres ehemaligen
Vorsitzenden Heinrich Holst

Für uns alle unerwartet verstarb Ulla im November 2006

Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Vorstands-Info



Mitgliederstand

Bootsbestand

zum 01.01.2007

Aktiv	76 Mitglieder
Passiv	50 Mitglieder
Jugendliche	20 Mitglieder

Kielschiffe	42
Kielschwerter	3
Jollenkreuzer	3
Jollen	2
Motorsegler	4
Motorboote	14
Jugendkutter	1

Gesamt **146**
(davon 10 Ehrenmitglieder)

Gesamt **69**

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Hartmut Kümpel	mit seinem Motorboot	„Pinda“
Kai Hahmer	mit seinem Waarship 720	„Albertina“
Felix Wilhelm	mit seinem Motorboot	„Nessaja“

Neuigkeiten

Elbvertiefung ?

Die HPA hat scheinbar Ersatz für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme Unterelbe gefunden. Statt Baggergut aus dem Köhlbrand unterhalb von Wedel zu verklappen, wird jetzt Sand und Mergel aus Altenwerder in der Süderelbe verklappt.

Offiziell in Übertiefen, also Löcher geschüttet. Da diese Löcher nicht immer getroffen werden - Navigation ist wenn man trotzdem ankommt - muß dann eine Egge den Grund planieren.

Die Rentner haben beobachtet, daß sogar Binnenschiffe die abgeladen Berge getroffen haben. Kommentar überflüssig!

Gerd Köncke

Wilhelmsburg

Am 1. April 2008 wird der Stadtteil Wilhelmsburg offiziell nicht mehr zum Bezirk Harburg gehören. Der Senat hat mit

seiner Reform beschlossen, das Wilhelmsburg dann zum Bezirk Hamburg Mitte gehören soll.

Die Bevölkerung der Elbinsel ist ebenso dagegen wie die von Finkenwerder, die nun doch nicht zu Harburg wechseln müssen. Es geht dann eine 80-jährige Zusammenarbeit zwischen Harburg und Wilhelmsburg zu Ende.

Am 1. Juli 1927 trat folgendes Gesetz in Kraft:

Die Stadtgemeinde Harburg und das preussische Wilhelmsburg, sowie der Gutsbezirk Kattwyk-Hobeschaar des Landkreises Harburg werden zu einer Stadtgemeinde mit dem Namen: Harburg-Wilhelmsburg vereinigt.

Diese Vereinigung war damals der Wilhelmsburger Bevölkerung auch nicht so ganz recht. Man hatte größeres Interesse an Hamburg zumal die meisten in Wilhelmsburg ansässigen größeren Firmen ihren Hauptsitz in Hamburg hatten. Am 1. April 1937 wurde dann durch das „Groß-Hamburg-Gesetz“, die

Stadtgemeinde Harburg-Wilhelmsburg mit der Stadt Hamburg vereinigt. Der Anschluß an Hamburg war also endlich vollzogen aber Wilhelmsburg gehörte immer noch verwaltungstechnisch zu Harburg. Alle hatten sich daran gewöhnt und es akzeptiert.

Ab 1. April können wir also all unsere Kontakte in Harburg vergessen und müssen in Hamburg Mitte wieder von vorn anfangen. Da Wilhelmsburg schon jetzt keinen eigenen Ortsamtsleiter mehr hat, sind

auch hier vorab Kompetenzen abgezogen worden.

Erfreuliche Nachricht:

Der Bezirksamtsleiter von Hamburg Mitte hat sich die ehemalige Ortsamtsleiterin von Wilhelmsburg, Frau Severin als Fremdenführerin gesichert und bemüht sich, den neuen Ortsamtsbereich auf diese Art schnell und gut kennenzulernen.

Wir wünschen ihm viel Erfolg und uns eine ebenso gute Zusammenarbeit wie mit dem Bezirk Harburg.

Gerd Köncke

Aus der Vereinigung



Ein Wochenalltag im Verein

Ein Rentnerarbeitstag im Winter im Verein ist nicht immer nur Zuckerschlecken. Was ihr wohl denkt!

Heute, Mitte Januar, ist ein grausiger Tag, an dem man keinen Hund vor die Tür jagen möchte, mit ungemütlicher Luftfeuchte und Wind an der Küste aus SW 9 bis 10 Windstärken, mit Orkanböen und

reichlich Regen, 5 Grad Luft Temperatur. Gestern waren 12 Grad Celsius plus. Trotzdem hatte ich mir vorgenommen, heute am Boot etwas zu tun. Es fängt auch gut an und die vorbereiteten E-Kabelstücke passen und werden gleich montiert! So, nun wird es höchste Zeit, um zehn Uhr ist Rentnerfrühstück. Heute ist nur wenig los

am Rentnertisch. Thema Nummer eins, die Wasser-Spül-Pumpe auf der „Nina“ ist defekt. Man hat den Fehler in der Zündung gefunden. Nur - wo bekommt man in den neuen Ländern noch Ersatzteile für den IFA / Barkas Motor? Die Diskussion darüber braucht ihre Zeit.

Gestern haben wir noch auf der erweiterten SVR- Vorstand Sitzung darüber gesprochen, ob wir wieder für uns privat ein Tiefenmessboot für unseren Hafen im Frühjahr bestellen. Damit wir der Behörde nach Ende unserer Baggerfahrten, nachweisen können, wie stark wir mit unseren Verpflichtungen bezüglich Tiefhaltung nachgekommen sind. Und schon ist es da, das Boot mit gelbem Blinklicht! Ein kleines Messboot „Deepenschreewer IV“ der Behörde durchkreuzt unseren Hafen bis in den letzten Winkel und bis unmittelbar an die Steinkante der Uferböschung. Die ist jetzt bei etwas Sturmflut nicht sichtbar, weil die Böschung durch Schilf und große Büsche verdeckt ist. Wir Tüchtigen am Rentnertisch bereiten uns schon theoretisch auf das ab Bergen des Behördenbootes mit unserer „Nina“ vor: „Also - einer springt mit unserer Schleppleine rüber und befestigt sie beim Ha-

varisten. Nur so können wir vollen Bergelohn beanspruchen“. Die Behördenleute kurven dermaßen dicht an der Steinkante längs, dass der Propeller Schaden nehmen muss! Die Zeit zieht sich hin, wir sitzen trocken und vor dem Sauwetter geschützt im Warmen. Irgendwann zischen die mit ihrem Messboot wohlbehalten wieder ab, ohne Schaden genommen zu haben!

Nun sollten wir auch mal wieder an unseren Schiffen arbeiten! Aber da beginnt schon die nächste Vorstellung: Etwas östlich von unserem Hafen kommt ein Schlepper mit einer sehr großen Baggerschute und verklappt dort Sand, der in Altenwerder aus großer Tiefe ausgebagert wurde, um hier tiefe Strömungslöcher zu füllen.

So, nun aber ran an die Arbeit! Kaum ist man draußen, ertönen Martinshörner. Voran ein Peterwagen, dann folgen sogleich mehrere Feuerwehrfahrzeuge, Einsatzwagen, Rüstwagen, Leiterwagen und Unfallwagen über unseren Hafendamm zu den Tankschiffen. Die Polizei schaltet sehr früh das Blaulicht aus, die Feuerwehrleute geben nicht so schnell auf und erkundigen sich auf dem Tankschiff, aber scheinbar Fehlalarm! Wenig später

kommt noch ein Feuerlöschboot die Elbe hoch und dann tatsächlich auch ein Polizeiboot. In der Luft kreist inzwischen ein oranger Hubschrauber, der die Elbe absucht. Aber zum Glück löst sich alles in Wohlgefallen auf.

Zwischenzeitlich haben einige von uns, einen Ponton unter der Niedergangsbrücke herausgezogen und neben dem großen Ponton geparkt. Denn bei diesem starken Wind und Sturmflut könnte der Ponton mit den Auslegern oben drauf, unter der Brücke Schaden nehmen.

Die ersten müssen nach Hause, ein zwei Leute arbeiten dann doch tatsächlich noch etwas an ihren Booten in der nasskalten, vom trüben Außenlicht schwach beleuchteten Bootshalle.

Man muss nun nicht denken, dass ein Rentner nach so einem anstrengenden Tag einfach nach Hause geht und Feierabend macht. Vielleicht fängt er zu Hause mit der 2. Schicht an: Abwäsche und ein Kessel Bunt. Ja, so ein Rentneralltag in der SVR ist bis obenhin ausgefüllt.

mit „Barkassenführer rettet Matrosen!“. Es bezieht sich auf obigen Artikel, wo ich darüber geschrieben habe, dass Feuerwehr und Polizei bei uns am Hafen waren. Bei dem Manöver des Schleppers mit der Klappschute ist ein Matrose über Bord gegangen. Der Barkassenführer der „Carl Feddersen“ war dort in der Nähe und hörte den Notruf. Der über Bord gegangene hielt sich an einem Stück Treibholz fest, konnte von dem Schiffsführer der Barkasse schnell ausgemacht werden, da er eine „orange“ Schwimmweste trug. Der Barkassenführer war alleine an Bord, konnte den über Bord gegangenen aus dem drei Grad kalten Wasser schnell bergen, die Körpertemperatur war stark abgesackt. Am Harburger Anleger wartete dann schon ein Rettungswagen. Für diese Tat erhielt der Schiffsführer eine Ehrung der Wasserschutz-Polizei Harburg.

Peter Harder

NS; Heute Morgen, vier Wochen später, schlage ich die Zeitung auf, durchfliege diese und entdecke was

Aus der Vereinigung

Oldtimer hilft Oldtimer im SVR

Und nun schwächelt er doch. Der altgediente zuverlässige Traktor des SVR, ein Hanomag Baujahr 1951 mit einem Zweizylinder-Vorkammer-Dieselmotor, fiel beim Slippen im Frühjahr 2006 aus. Der Motor signalisierte noch den Lauf eines Zylinders. Der Zweite war nur noch mühselig mit erhöhter Drehzahl zum Zünden zu bringen.



Fürsorgliches Bemühen von Jörg Rosenau setzte ein. Undichtigkeiten der Zylinderkopfdichtung wurden ausgemacht. Der Zylinderkopf wurde kurzer Hand abmon-

tiert und plangeschliffen. Aber dies reichte leider nicht, um das bekannte Tuckern der beiden Zylinder im Leerlauf wieder ertönen zu lassen. Dann kamen die Einspritzdüsen dran. Auch dieser Tausch führte nicht zum Erfolg. Nach Messung der Kompression, die ein für das Alter des Hanomag gutes Ergebnis präsentierte, wurde schließlich die Einspritzpumpe als das versagende Aggregat ausgemacht. Nun wurde der Hanomag nach Tostedt in professionelle Hände verbracht, wo eine Überholung der Einspritzpumpe stattfinden sollte.

Im Betrieb des SVR wurde nicht immer zimperlich mit dem Traktor umgegangen. Gestartet wurde er häufig mangels Vorglühzzeit mit Startpilot. Das ist ein ätherhaltiges leichtentzündliches Spray, das während des Anlassvorgangs von einem Sportkameraden in das Luftansaugrohr gesprüht wurde. Die Folge ist, dass der Selbstzünder damit zwar garantiert zündet,



Foto: Andreas Herz

aber leider unkontrolliert und die Kolben vor Erreichen des oberen Totpunktes einen besonders harten Schlag abbekommen. Während der Arbeitspausen, in denen Palhölzer - wie jedes Jahr von Neuem - ausgerichtet werden mußten, stand der Hanomag stundenlang herum, mit laufendem Motor im Leerlauf. Reichte hier der Oeldruck? Zuletzt wurde der Traktor regelmäßig abgestellt, in dem man ihm mit Arbeitshandschuh - denn sonst kann es am Ansaugrohr weh tun - die Luft zum Atmen nahm.

Nun also wurde die Einspritzpumpe ausgetauscht und der Oldtimer wurde im Oktober 2006 von einem anderen Oldtimer, den Mercedes E-Klasse W 123 Baujahr 1982 von Joachim Sumfleth würdig zum SVR gebracht.

Der Hanomag hat dem SVR viele Jahre treu gedient. Viele haben ihn lieb gewonnen. Viele haben letztes Jahr das vertraute Tuckern vermisst. Dank Manfred Walter, der mit einem Radlader mit Dreizylinder-Direkteinspritz-Dieselmotor und hydraulischen Allradantrieb aushalf, konnte der Slippbetrieb aufrecht erhalten werden.

Wenn eines Tages unser Hanomag aufpoliert und geputzt in einer Ecke steht und nicht mehr gestartet wird, hat er sich diese Ruhe verdient und kann auf einen langen erfolgreichen Arbeitseinsatz im SVR zurückblicken.

Andreas Herz

Aus der Vereinigung

Stammplätze in der SVR?

Jeder hat doch wohl seinen ihm angenehmen Platz im Vereinshaus, wo er am liebsten sitzt oder steht und sich wohl fühlt. Soweit dieser Platz frei ist! Das betrifft auch die „Rentner Ecke“, die eigentlich keine ist, denn es haben sich dort auch Pensionäre untergemischt, die das Leben genießen wollen (wir Rentner sind ja keine Unmenschen!). Aber auch jedes andere Vereinsmitglied oder jeder Gast ist dort in der „Ecke“ zur Auffrischung willkommen. Erfährt man doch unter anderem, dass woanders auch aktiver Wassersport betrieben wird und dass sich auch außerhalb unseres Vereinsdrahtzauns die Welt weiter dreht.

Die erlebten Reisen, gespickt mit Erfahrungen und Tipps von den Newcomern sind hoch interessant und werden von uns aufgesogen. Denn in dieser Ecke hört man im Alltag fast immer über die gleichen Reisen und Erlebnisse. Nur die werden von Mal zu Mal gewal-

tiger und die Wellenberge werden immer höher. Manchmal hört man dann auch eingeflochtene erlebte Erzählungen von anderen Kameraden dazwischen heraus. Aber das ist ja auch gut so.

Auch zum wiederholten Male der Hinweis, wie man das Schleifpapier am günstigsten Platz sparend in der Hand halten sollte, um den optimalen Effekt zu erzielen. Natürlich sollte man dabei auch nicht vergessen, das Staub-Absauger-Gerät einzuschalten! Da sitzt man mit offenem Mund als Kunststoffbootbesitzer und weiß damit nun wirklich nichts an zu fangen! Ja, was sind wir doch für tüchtige Kerle!

Aber zurück zu den Stammplätzen im Vereinshaus, in der Bootshalle und auf dem Vereinsgelände. Ein nicht geschriebenes Vereinsgesetz besagt; „dass keiner einen Stamplatz im Verein beanspruchen kann. Nur eine hat das Recht auf einen Vereins Stamm Platz; unsere „Slipwinde“!

Na, ja, Ingo sitzt fast immer an der linken Seite und Dieter z.B. immer an der Wandseite des Rentnertisches. Aber sie müssen schon hin- und herrücken, wenn weitere Kameraden dazu kommen, denn einen Stammpplatz gibt es auch für sie nicht! Das ist auch gut so, dadurch wird das Sitzpolster unserer Bänke nicht gleich an einer Stelle durchgesessen. Auch Paul hat keinen Stammpplatz, trotz verdienstvoller Vereinszugehörigkeit. Paul sitzt „immer“ an der Fensterseite zum Hafen hin, die Hafeneinfahrt

fest im Blick und teilt gelegentlich mit, dass der Hafen auch im „Winter“ schön ist! Das ist allerdings ein sehr ungesunder Platz. Denn den ganzen Winter über zieht es auf die linke Schulterseite, die Kälte vom Fenster her (er trinkt mit rechts). Was tut er uns leid; aber wir sind dahinter gekommen, im Sommer ist er dort auf „seinem“ Platz auch anzutreffen, dann ist der Ausgleich da und die Sonne brennt alles wieder gesund.

Nein, Stammpplätze gibt es in der SVR wahrlich nicht!

Peter Harder

„NINA“ unser Hafen-Eggboot

Neues vom Rentnertisch:

..... dass unser Kantinegeist „Regina“ ihren inzwischen großen Söhnen vor vielen Jahren Gute-Nacht-Geschichten von „Rudi Rüssel“ vorgelesen hat, und deshalb unser Eggboot „Nina“ „Rudi Rüssel“ nennt, das geht dann doch zu weit. „Rudi Rüssel“, der Held eines Kinderbuches hat eine rosafarbene Haut, grunzt zufrieden und fühlt sich unrasiert an, er ist von der Gattung Hausschwein. „Unser“ Nina dagegen hat einen weißen

Jungschwan-Anstrich und säuselt zufrieden mit ihren beiden Motoren (na ja, so ähnlich jedenfalls).

Rudi Rüssel machte sich für seinen Fußball Verein nützlich, u. a. als Maskottchen. Aber er zwickte doch den einen oder anderen Schiedsrichter, wenn er der Meinung war, dass dieser gegen seine Mannschaft gepfiffen hat. Als Strafe bekam er die „rote Karte“, wurde er auf ewige Zeit des Fußballfeldes verwiesen, wegen der

Gefahr, die von ihm ausging!

Um weiterhin auf den Sportgelände bei seiner Familie wohnen zu dürfen, (dieses war nur sportlich aktiven Tieren gestattet), machte *RR* sich mit Hilfe seiner Familie als Rennschwein nützlich und gewann nach einigem Training viele wertvolle Preise und Lorbeeren.

Nina betätigt sich auch sportlich für unseren Verein. Aber kann man das so sagen? Rackert sie sich nicht vielmehr für unseren Verein ab, damit im Sommer unsere Boote genügend Wasser im Hafen unter dem Kiel haben und unser schöner Wassersport betrieben werden kann? Sie wird mit voller Hingabe von unseren Sportkameraden (alles verdienstvolle Elbe-Kapitäne mit mindestens einhundertfünfzig Kilometern auf der Logge) durch unseren Hafen geführt und kommt mal in dieser Ecke im Schlick fest, mal in einer anderen Ecke. Und ebenso behutsam kommt sie, mit etwas Motordruck aus ihrem Inneren heraus wieder frei. Ich habe oft das Gefühl, dass einige Kapitäne wie wild am Steuerrad drehen, aber Nina kommt von selbst viel besser alleine wieder auf Kurs. Und sie hat das gewisse Etwas, kommen doch unsere Kapitäne mit glän-

zenden Augen zurück, so, als wäre Nina das erste weibliche Wesen, das sie ohne Widerspruch, dirigieren konnten.

Aber dann ist es doch erstaunlich, was die eine oder andere Mannschaft im Hafen alles sieht und erlebt, das ist manches mal mehr, als wenn man eine Reise mit Sturmfock und zwei eingebundenen Reffs im Groß, bei NW 6 – 7 ganz nach Wedel geknüpelt ist. Aber die Rentner und Konsorten können gut und geduldig zuhören, das haben Sie zu Hause doch auch intensiv lernen müssen.

Um dieses Glücksgefühl zu erhalten, sind einige Kameraden, hauptsächlich aus der „Rentner Ecke“, darum bemüht, „unsere Nina“ fahrbereit zu halten, damit die Therapie bei unseren Kapitänen nicht unterbrochen werden muss. Denn sonst sitzen sie doch nur in sich gekehrt an trüben Wintertagen hinter den Klubhausfenstern und träumen von der großen weiten Elbe.

Die vielen Service-Hilfsleute aufzuzählen würde diese Seite sprengen, aber jeder weiß für sich, was er für einen Anteil an Nina hat.

Würde es danach gehen, wer die meiste Zeit in den Bau der Egge

investiert hat, mit der gut funktionierenden Mechanik, müsste unser „Berni“ wochenlang mit der Nina fahren dürfen, um die investierte Zeit abzufahren.

Der Mann ist schon süchtig, wenn er die Wasserpumpe sieht mit ihren von ihm selbst gebauten Dü-

senstrahlern.

Und wenn unsere Nina den Schlickgrund mit der Wasserstrahl-Harke und dem starken Hauptantrieb aufwirbelt, kann „Berni“ sich vor Begeisterung nicht mehr einholen und muss erst mal einen kleinen Beruhigungsschnaps haben, den er auch gerne mit seinem Bootsmann teilt. Dabei muss man ihm mal zuhören, wie er das Wort ...Nina... ausspricht. Er säuselt es und zeigt ein verzücktes Lächeln.

Aber er ist auch sehr begeistert, wenn unsere jüngeren Vereinsmitglieder ihre knappe Wochenend-Freizeit dazu nutzen, mit der Nina ein paar Baggerunden zu drehen.

Vielleicht wird irgendwann einmal ein literarisch begabter Vereinskamerad ein Kinderbuch über Nina schreiben, das dann dem kleinsten Segelnachwuchs vorgelesen wird. Verdient hätte es die Nina allemal.

Peter Harder



Foto: Andreas Herz

senstrahlern an der Harke, die jede Konkurrenz neidisch machen würde. Bei einem HH-Hafen-Geburts- tag könnte man den Wasserstrahler nach oben gelenkt, als Attraktion

Große Hafenrundfahrt mit Rudi Rüssel



Foto: Ingo Wichmann

Die Fahrpläne, der beliebten Hafenrundfahrten, im Hafen Holstenkaten werden auch in diesem Jahr wieder angeboten.

Für Skipper die mit einem Decksmann fahren wollen, liegen in der Kantine für das Winterhalbjahr Buchungslisten aus.

Die Wochenenden sind für berufstätige Mitglieder vorgesehen.

*Mit freundlichen Grüßen
die aktiven Rentner*

Aufgeschnappt

Neues aus der Rentnerecke!

Schon wieder zuviel Zeit beim Rentner Frühstück vertrödelt.
„Wenn Rena. heute kommt, dann müsst ihr sagen; ich konnte heute nicht am Boot arbeiten, weil es von der Hallendecke tropft!“
(In solchen Fällen halten wir zusammen, wenn er einen ausgibt!)

„Anfang des Jahres war er zum Wintersport und jetzt meldet er sich schon wieder für eine Woche ab. So geht es nun aber auch nicht Ingo (*Pensionär*), der Hafen ist noch nicht fertig gebaggert!“
„Doch es geht, ich muss Überstunden abbummeln!“

Wir waren zwei Tage dort, wo die Ananas herkommen! Schap. meint; „hö, hö, das lohnt sich doch gar nicht, alleine die hohen Flugzeug Passagier Kosten!“... Nein, wir waren ja auch mit dem Auto dort, wo die herkommen, die „Mecklenburger Ananas“ (Steckrüben).

Mart. erzählt; „es läuft in letzter Zeit alles schief, heute sitz ich auf dem Klo, die Brille fällt runter und ist gleich entzwei!“ Hm, wie? wo was! „Ja ich wollte bei meiner Sitzung lesen, dabei fiel die Lesebrille herunter und war kaputt!“

Dies und Das



Funkspruch zwischen Galiziern und Amerikanern

DIES IST EIN REELLER FUNKSPRUCH, DER ZWISCHEN GALIZIERN UND AMERIKANERN STATTGEFUNDEN HAT - AUFGENOMMEN VON DER FREQUENZ DES SPANISCHEN MARITIMEN NOTRUFES, CANAL 106, AN DER GALIZISCHEN KÜSTE 'COSTA DE FISTERRA' - AM 16.OKTOBER 1997

(Dieser Funkspruch hat wirklich stattgefunden und wurde erst im März 2005 von den spanischen Militärbehörden zur Veröffentlichung freigegeben) - alle spanischen Zeitungen haben ihn nun gedruckt und mittlerweile lacht sich ganz Spanien kaputt - viel Spaß !!!!

Galizier:

(Geräusch im Hintergrund) Hier spricht A853 zu ihnen, bitte ändern sie ihren Kurs um 15 Grad nach Süden um eine Kollision zu vermeiden Sie fahren direkt auf uns zu, Entfernung 25 nautische Meilen

Amerikaner:

(Geräusch im Hintergrund) wir raten Ihnen, Ihren Kurs um 15 Grad nach Norden zu ändern um eine Kollision zu vermeiden.

Galizier:

Negative Antwort. Wir wiederholen: ändern sie Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden um eine Kollision zu vermeiden.

Amerikaner:

(Eine andere amerikanische Stimme) Hier spricht der

Kapitän eines Schiffes der Marine der Vereinigten Staaten von Amerika zu Ihnen. Wir beharren darauf: ändern Sie sofort Ihren Kurs um 15 Grad nach Norden, um eine Kollision zu vermeiden.

Galizier:

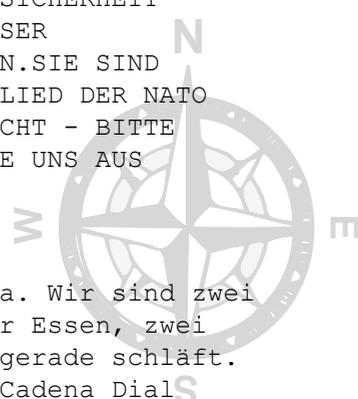
Dies sehen wir weder als machbar noch erforderlich an, wir empfehlen Ihnen Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden zu ändern um eine Kollision zu vermeiden.

Amerikaner:

(Stark erregter befehlerischer Ton) HIER SPRICHT DER KAPITÄN RICHARD JAMES HOWARD, KOMMANDANT DES FLUGZEUGTRÄGERS 'USS LINCOLN' VON DER MARINE DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA, DAS ZWEITGRÖSSTE KRIEGSSCHIFF DER NORDAMERIKANISCHEN FLOTTE. UNS GELEITEN ZWEI PANZERKREUZER, SECHS ZERSTÖRER, FÜNF KREUZSCHIFFE, VIER U-BOOTE UND MEHRERE SCHIFFE DIE UNS JEDERZEIT UNTERSTÜTZEN KÖNNEN. WIR SIND IN KURSRICHTUNG PERSISCHER GOLF, UM DORT EIN MILITÄRMANÖVER VORZUBEREITEN UND IM HINBLICK AUF EINE OFFENSIVE DES IRAQ AUCH DURCHZUFÜHREN. ICH RATE IHNEN NICHT - ICH BEFEHLE IHNEN IHREN KURS UM 15 GRAD NACH NORDEN ZU ÄNDERN !!!!!!! SOLLTEN SIE SICH NICHT DARAN HALTEN SO SEHEN WIR UNS GEZWUNGEN DIE NOTWENDIGEN SCHRITTE EINZULEITEN, DIE NOTWENDIG SIND UM DIE SICHERHEIT DIESES FLUGZEUGTRÄGERS UND AUCH DIE DIESER MILITÄRISCHEN STREITMACHT ZU GARANTIEREN. SIE SIND MITGLIED EINES ALLIIERTEN STAATES, MITGLIED DER NATO UND SOMIT DIESER MILITÄRISCHEN STREITMACHT - BITTE GEHORCHEN SIE UNVERZÜGLICH UND GEHEN SIE UNS AUS DEM WEG !!!!!!!!!!!

Galizier:

Hier spricht Juan Manuel salas Alcántara. Wir sind zwei Personen. Uns geleiten unser Hund, unser Essen, zwei Bier und ein Mann von den Kanaren, der gerade schläft. Wir haben die Unterstützung der Sender Cadena Dial von la Coruna und Kanal 106 als Maritimer Notruf. Wir fahren nirgendwo hin, da wir mit ihnen vom Festland aus



reden. Wir befinden uns im Leuchtturm A-853 Finisterra an der Küste von Galizien. Wir haben eine Scheißbahnung welche Stelle wir im Ranking der spanischen Leuchttürme einnehmen. Und Sie können die Schritte einleiten, die Sie für notwendig halten und auf die Sie geil sind, um die Sicherheit ihres Scheiß-Flugzeugträgers zu garantieren, zumal er gleich gegen die Küstenfelsen Galiziens zerschellen wird, und aus diesem Grund müssen wir darauf beharren und möchten es ihnen nochmals ans Herz legen, das es das Beste, das Gesundeste und das Klügste für Sie und ihre Leute ist, nämlich ihren Kurs um 15 Grad nach Süden zu ändern um eine Kollision zu vermeiden.

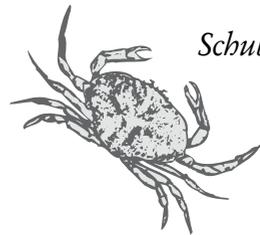
Überlebenstraining

Wie jedes Jahr um diese Zeit brach ich wieder auf. Rund um mich herum wucherte der Dschungel. Tückische grüne und braune Schlingpflanzen versperrten mir den Weg. Der Boden ist holperig und große Steine ragen heraus. Ich nehme meinen Säbel und kämpfe mich durch das fast undurchdringbare Dickicht. Gefahren lauern überall. Nicht weit entfernt höre ich, wie zwei miteinander kämpfen. Doch ich kümmere mich nicht darum und gehe weiter meinen Weg. Die Sonne brennt und blendet mich, so daß ich kaum sehen kann, wo ich hintrete. Plötzlich fällt ein Schatten auf mich herun-

ter, ein Netz umschließt mich und ich werde hochgerissen. Ich versuche mich zu befreien, aber es ist zwecklos. Mein eines Bein hat sich im Netz verheddert. Ich werde unsanft aus dem Netz befreit und in einen Raum gestoßen, in dem bereits drei andere Gefangene sind, die mich mit gierigen Augen anstarren. Ich wappne mich innerlich für die unausweichlichen Machtkämpfe. Der stärkste Kerl greift mich an, doch mein Überlebenswille läßt mich über mich selbst hinauswachsen. Nach einem kurzen unerbittlichen Kampf gibt mein Gegner auf. Er ist anscheinend schon zu lange in diesem Gefängnis und

schon recht geschwächt. Ich muß hier schnellstens wieder raus, aber wie? Die Wände sind schwarz und glatt, die Sonne brennt von weit oben herein, die Temperatur steigt, der Sauerstoff wird knapper. Wie lange werden wir diese Qualen noch aushalten können?! Polternde Schritte nähern sich, ich habe Angst. Eine wütende Stimme schreit: „Peer, wir wollen los! Pack deinen Kescher ein und kipp den Eimer aus.“ „Aber Papa guck mal, ich hab schon vier riesen Krebse gefangen!“ Ein Schatten senkt

sich über uns. „Toll, aber jetzt ist Schluß, in 10 Minuten fahren wir los“ Wir werden hin und her geschleudert und aus mindestens drei Meter Höhe zurück ins Hafenbecken befördert. Beim Aufprall auf die Wasseroberfläche werde ich fast ohnmächtig. Ich sinke in dem angenehm kühlen Wasser zu Boden und suche mir schnell ein Versteck unter einem großen Stein. Während ich eine Muschel verspeise und langsam zu Kräften komme denke ich bei mir, hoffentlich ist die Segelsaison bald zu Ende ...



Schubidu

Vermisstenmeldung:

1. Auf der Werkbank neben der kleinen Hallentür lag immer eine kleine Richtplatte. Wer sich dieses SVR-Eigentum ausgeliehen hat möge es bitte wieder zurücklegen.
2. Bernie Eyendorff hat eine 50m Kabelverlängerung verliehen und bittet den Segelkameraden um Rückgabe.

Kommentar eines Sportkameraden: „Leih Dir was, dann hast Du was Eigenes“.

Aufgeschnappt



„Auch wenn man viele Fremdsprachen beherrscht: Wer sich beim Rasieren schneidet, gebraucht die Muttersprache.“

Eddie Constantine (1917 - 1993)

„Man entdeckt keine neuen Weltteile, ohne den Mut zu haben, alle Küsten aus den Augen zu verlieren.“

André Gide

„Es ist schrecklich“, sagt ein Magnet zum anderen, „Ich weiß gar nicht was ich heute anziehen soll“.

Die Familie sieht ihren Papa, der erkältet ist, leiden. Da fragt die kleine Britta: „Papa sollen wir dir einen Promillen Tee kochen!“

„Wir beten vor dem Essen. Und ihr?“, fragt Anna ihre Freundin.

„Das brauchen wir nicht. Mama kann sehr gut kochen.“

Vor Gericht: „Wo waren Sie in der Tatnacht um drei Uhr?“ – „im Bett.“ – „Zeugen?“ – „Ich hab`s versucht...“

Sie sagen der See ist zwei Kilometer entfernt, meinen sie zu Fuß oder mit dem Auto!

Der See ist vermutlich zwei Kilometer lang, geschwommen, die doppelte Distanz.

„Du solltest doch den Schnee fegen.“ „Tut nicht nötig, er ist sauber.“

Es gibt keinen erkennbaren Weg vor uns, sondern hinter uns.

Mit der Reife wird man immer jünger.

(Herrmann Hesse, deutsch-schweizerischer Schriftsteller 1877 - 1962)

Mitteilung des DSV



Jugendarbeit

Der DSV hat eine Auszeichnung für ausbildende Vereine initiiert.

Gefördert werden sollen Vereine, die sich konsequent für den Nachwuchs und den Leistungssport einsetzen.

Unser Verbandspräsident lobt im DSV-Spezial das Land Baden-Württemberg wegen seiner sehr guten Jugendarbeit. Der Württembergische Yachtclub wurde jüngst wegen einer sehr guten Nachwuchsarbeit mit dem „grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ ausgezeichnet. Gesprochen wird dabei aber immer nur von Regattaerfolgen. An den Binnenseen ist es logisch, wenn die meisten Aktivitäten sich auf den Regattasport konzentrieren.

Bei uns im Norden mit Flüssen und Meeren ist dagegen auch Fahrtensegeln eine sehr gute Art der Jugendausbildung. Das enge Zusammenleben auf einem Jugendkutter über vier Wochen ei-

ner Urlaubstour ist eine sportliche Herausforderung, aber viel mehr eine an das menschliche, seelische und soziale Zusammenleben. Es ist eine Erfahrung für das Leben, schafft Freundschaften und Kameradschaften die Jahrelang halten.

Auch unser Jugendkutter hat schon beachtliche Regattaerfolge zu verzeichnen gehabt. Bei unregelmäßig nachwachsenden Besatzungen ist es sehr schwer, einen gewissen Standard zu halten. Deshalb gibt es über Jahre ein ewiges auf und ab.

Aber auch Besatzungen, die durch geringe Erfahrung bei den Kutterwettkämpfen nur im Feld der geschlagenen landen, sind uns wichtig.

Die Erfahrung kommt über die Jahre von ganz allein. Wichtig ist es, bei den anderen zu schauen und versuchen, besser zu sein.

Ein Jugendkutter auf Urlaubstour soll auch die sportliche Herausforderung annehmen. Segeln und Sonne genießen ist das Eine, den Kutter zum laufen zu bringen ist das Andere und bei Erfolg macht das dann wohl den meisten Spaß.

Fazit: Da wir nur unseren Jugendkutter für Ausbildungsfahrten

vorhalten, werden wir wohl niemals dafür eine Auszeichnung seitens des Verbandes erhalten.

Unsere Auszeichnung besteht aus Jugendlichen, die mit viel Freude bei der Sache sind, später auf eigenen Schiffen dem Segelsport treu bleiben und die Liebe dafür dann an ihre Kinder weitergeben.

Gerd Köncke

Obmann Seesegeln

Der sogenannte Grenzerlaubnisschein entfällt

Seit dem 13. Oktober 2006 gilt eine neue Verordnung des Europäischen Parlaments, nach der „Personen an Bord von Vergnügungsschiffen“, also auch auf Sportbooten, keinen Grenzerlaubnisschein mehr mit sich führen müssen.

Segler und Motorbootfahrer, die in einem EU-Mitgliedsstaat, der dem Schengen-Abkommen beigetreten ist, einen Hafen anlaufen oder aus einem solchen kommen, benötigen keinen Grenzerlaubnis-

schein mehr und sind grundsätzlich von der Ein- und Ausreisekontrolle befreit. Zollrechtliche Bestimmungen sind allerdings hiervon nicht berührt!

Es können jetzt also ohne Grenzkontrollformalitäten auch Häfen angelaufen werden, die keine zugelassenen Grenzübergangsstellen sind.

Im Bereich der Ost- und Nordsee gilt dies für Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Niederlande, Belgien

und Frankreich.

Anerkannte und gültige Ausweispapiere (z.B. Reisepass, Personalausweis oder Kinderreisepass) sind weiterhin beim Grenzübertritt mitzuführen.

An den Schengen-Außengrenzen werden weiterhin Ein- und Ausreisekontrollen durchgeführt. Dies betrifft in der Ostsee z.Zt.

Polen, Russland, Lettland, Litauen und Estland. In der Nordsee Großbritannien und Irland.

Hier ist weiterhin das Anlaufen eines als Grenzübergangsstelle zugelassenen Hafens vorgeschrieben. Nach neuer Rechtslage besteht bei diesen Kontrollen die Verpflichtung eine Schiffsdaten- und Crewliste zu übergeben.

Michael Krebs



SVR Vereins-Shop



Yachtstander, groß	€	13.00
Yachtstander, klein / <i>Seide</i>	€	8.00
Mützenschild	€	22.00
Blaser-Aufhänger	€	6.50
Anstecknadel	€	4.50
Anstecknadel, silber *)	€	11.50
Anstecknadel, gold *)	€	14.00
Krawatte <i>mit gesticktem Stander</i>	€	21.50
Autoaufkleber, groß	€	2.00
Autoaufkleber, klein	€	1.00

*) *nur für berechnigte Mitglieder*

Erhältlich bei unserem Vorstand oder den Kassenwarten

Termine 2007

Vorstandssitzung	Donnerstag	15.03.2007	19.00 Uhr
Arbeitsdienst	Samstag	17.03.2007	15.00 Uhr
Frühjahrsfeier	Samstag	17.03.2007	
Sitzung Arbeitskreis Verschlickung <i>im SVR Clubhaus</i>	Donnerstag	22.03.2007	16.00 Uhr
Slippen Hallenlieger	Sa / So	24./25.03.2007	
Slippen Außenlieger	Sa / So	31.03./01.04.2007	
Flaggenparade <i>anschl. Treffen im Clubhaus</i>	Karfreitag	06.04.2007	15.00 Uhr
Mitglieder-Versammlung	Mittwoch	11.04.2007	19.00 Uhr
Tanz in den Mai	Montag	30.04.2007	
Mitglieder-Versammlung	Donnerstag	07.06.2007	19.00 Uhr
Mitglieder-Versammlung	Mittwoch	26.09.2007	19.00 Uhr
Abfahrt mit Flaggenparade <i>anschl. Treffen im Clubhaus</i>	Samstag	06.10.2007	
Aufslippen ab	Montag	08.10.2007	
Mitglieder-Versammlung	Mittwoch	28.11.2007	19.00 Uhr



Segler-Vereinigung Reiherstieg von 1926 e.V.

Finkenrieker Hauptdeich 14 · 21109 Hamburg

www.svr-hamburg.de

info@svr-hamburg.de